

Erscheint Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis für das
Vierteljahr im Besitz
u. Nachbarortverkehr
Mk. 1.15, außerhalb
Mk. 1.25.



Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmal. Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile ober-
deren Raum.

Bewerbbare Bei-
träge werden dankbar
angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

Die nächste Nummer erscheint am
Samstag nachmittag und bitten wir, In-
serate spätestens bis Samstag morgen
10 Uhr aufzugeben.

Amtliches.

Am Dienstag, den 23. Mal d. J. findet von vormit-
tags 9 Uhr ab auf dem Rathaus zu Kohrbors die Be-
sichtigung der Einjährig-Zugsjahre für die in Aus-
führung begriffene Feldbereinigung statt. Dieselbe
umfasst folgende Gewände: Vorderer Berg, hinterer Berg
und Münderbacher Weg.

Der Eisenbahnerstreik in Italien.

Der italienische Eisenbahnerstreik hat begonnen.
Der letzte Streik hat den §§ 71 und 72 der Eisenbahnvor-
lage gegolten, die das Streiken unter Gefängnisstrafe stellen.
Das neue Ministerium hat diese Paragraphen, wie über-
haupt die gesamte Vorlage des vorigen Kabinetts, fallen
lassen und an deren Stelle, da der 30. Juni bald vor der
Tür steht, ein kurzes provisorisches, ungefähr auf ein Jahr
berechnetes Gesetz in 24 Artikeln eingebracht. Dieses Provi-
sorium bezweckt, den Übergang vom Privatbetrieb zum
Staatsbetrieb vorläufig zu regeln, gedenkt aber auch, wenn
auch nur vorübergehend, des Personals, ohne jedoch diese
Fragen endgültig regeln zu wollen. Die Eisenbahner be-
klagen sich aber darüber, daß von ihrer Beteiligung am
Reingewinn, vom Schiedsgericht, vom Mitreden bei
verschiedenen Verwaltungsmaßnahmen diesmal keine Rede mehr
sei. Sie verlangen, daß auch schon durch diese provisorische
Vorlage ihre wirtschaftlichen und sozialen Forderungen ge-
regelt werden. Sie wollen durchaus, daß der neue § 17,
der die alten §§ 71 und 72 ersetzt, in Wegfall komme,
weil sie die Streikfreiheit als ihr unverbrüchliches Recht be-
trachten. Die Opposition der Streikenden richtet sich be-
sonders gegen den § 17. Dieser erhebt zuerst die Eisen-
bahner zu Staatsbeamten und stellt sie unter diejenigen
Strafen, die die Staatsbeamten treffen, wenn sie den Dienst
verschuldeterweise vernachlässigen oder verlassen. Diese Strafen
sind pekuniärer und disziplinärer Natur. Gefängnis
steht nicht darauf. Insofern würden also die Eisenbahner
dem allgemeinen Gesetz unterstehen. § 17 geht aber noch
einen Schritt weiter und schafft ein Sonderrecht dadurch,
daß er erklärt, daß solche Eisenbahner, die sich durch Streik
oder Obstruktion gegen ihr Amt verfehlen, auf immer aus
dem Dienst entlassen werden können, es sei denn, daß die
Direktion ein geringeres Strafmaß für ausreichend halten
würde. Daher der Streik.

* Rom, 17. April. Um sechs Uhr heute Morgen be-
gann hier der Eisenbahnerstreik, der Bahnhof war aber schon
militärisch besetzt und es gelang, mit geringen Verspätungen
die Hauptzüge, auf deren Lokomotiven Gendarmen postiert
waren, zum Abfahren zu bringen. Ein Gepäckwagen dient
als fahrende Militärwache, kommandiert von einem Offizier.
Das Fahrpersonal ist zum Teil nicht streiklustig, hingegen
die Heizer und Maschinisten streiken alle. — Heute früh 5
Uhr wurde der Hauptbahnhof von 300 Grenadieren besetzt.
Die Eisenbahnzüge konnten mit Verspätung nach Ancona,
Pisa, Florenz und Neapel abgehen.

* Rom, 18. April. Der erste Tag des Eisenbahner-
Anstandes brachte einen Misserfolg der Ausständigen. Zahl-
reiche Züge verkehrten. Auf allen Linien arbeitet die Hälfte
des Personals weiter. Hier war der Eisenbahnverkehr fast
normal.

|| Rom, 18. April. Nachmittags eingegangene Depes-
chen melden, daß in ganz Italien der Eisenbahnver-
kehr aufrecht erhalten werden soll. Auf einer
Anzahl von Bahnhöfen hat das Personal die Arbeit nicht
niedergelegt.

* Venedig, 17. April. Der hiesige Bahnhof wird
militärisch bewacht. Aus Padua sind Truppenverstärkungen
eingetroffen. Zwei Kriegsschiffe und einige Torpedoboote
werden zur Aufrechterhaltung des Postdienstes längs der
Küste bereit gehalten.

Tagespolitik.

Einen ungemein perfiden Eindruck gewährt der Aus-
gang des Ehrenbeleidigungsprozesses des Wiener Vergrats
Max Ritter von Guttman gegen die Herausgeber der
„Zeit“. Unter Anklage gestellt war ein Artikel des genannten
Blattes mit der Überschrift: „Angelaufte Minister,
500 000 Kronen das Stück.“ In diesem Artikel
war behauptet worden, daß Ritter von Guttman und
Viktor Mauthner von Markhoff je 500 000 Kronen gezahlt

haben, um von dem damaligen Ministerpräsidenten von
Korber die Berufung ins Herrenhaus zu erlangen. Durch
den Rücktritt Korbers sei das Geschäft vereitelt worden.
Als Zeuge war Baron v. Korber persönlich an der Gerichts-
stelle erschienen. Er erklärte unter seinem Eide den Zeitungs-
artikel für völlig unwahr. Eine Berufung Guttmans ins
Herrenhaus sei niemals beabsichtigt gewesen, auch sei Gut-
tman weder direkt noch indirekt mit irgend einem Wunsche
in dieser Hinsicht herangeraten, es hätten keinerlei Vorbe-
sprechungen stattgefunden und es seien keinerlei Geldleistungen
erfolgt. Nachdem noch der Prokurist der Firma Guttman
in ähnlicher Weise ausgesagt hatte, ebenso ein Kassenbeamter,
erklärte der Vertreter der Anklage: Er ziehe die Anklage
zurück, nachdem die Unwahrheit des betr. Zeitungsartikels
durch die Zeugnisaussagen erwiesen sei und da den Klägern
nichts an einer Verurteilung der angeklagten Zeitungsver-
leger gelegen sei. Die Angeklagten fielen dem Staatsanwalt
ins Wort, sie wollten ihre Beweise vorbringen, der Vor-
sitzende aber erklärte sie für freigesprochen, da die Anklage
zurückgezogen sei, und die Verhandlung für geschlossen.
— Wie erzählt wurde, erfolgte die Zurückziehung der Anklage,
um die Vernehmung des zweiten Chefs der Firma Guttman
zu vermeiden, dem tatsächlich die Berufung ins Herrenhaus
gegen eine halbe Million Kronen angeboten worden war,
aber von ihm entschieden zurückgewiesen wurde. — Bemerk
sei noch, daß in der Verhandlung der eine der beiden
Zeitungsverleger des Baron von Korber beschuldigte,
während seiner Amtszeit einen ganz beispiellosen Schacher
mit Orden und Titeln getrieben und aus dem Erlös dieses
Geschäfts die regierungsfreundliche Presse unterstützt zu
haben.

Zwar ist Belgien ein kleines Land, aber in bezug
auf seinen Handel steht es groß da, namentlich im Ver-
hältnis zur Kopfzahl der Einwohner. Denn in Belgien
entfällt auf den Kopf ein Handelswert von 670 Francs,
während die gleiche Zahl auf England angewendet bloß
480 und auf Deutschland 265 Francs ergibt. Nach Bel-
gien läme dann die kleine Schweiz an die Reihe, die einen
Handelswert von 650 Francs auf den Einwohner aufweist.
Bemerkenswert ist die Erscheinung, daß Frankreich, das
noch vor anderthalb Jahrzehnten die zweite Stelle als
Handelsmacht gleich nach England einnahm, jetzt bereits
an die vierte Stelle zurückgegangenen ist. Sein Gesamt-
handelswert ist noch weiter im Rückzuge begriffen, während
insbesondere Deutschland, Belgien und die Schweiz jählich
neue erhebliche Fortschritte aufzuweisen haben. In Eng-
land dagegen ist seit einiger Zeit eine Epoche des Still-
standes eingetreten.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 19. April. Wie voranzusehen war wurde
dem gestern Abend von Richard Feldhaus aus Basel im
Saale des Gasthofes „zum grünen Baum“ gehaltenen Vor-
trag von allen Seiten allgemeines Interesse entgegengebracht.
Der Saal war von hiesigen und auswärtigen Zuhörern dicht
besetzt und viele konnten leider keinen Platz mehr finden.
Mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschte man den
tiefsten Ausführungen des sehr gewandten Redners,
der über das zeitgemäße Thema sprach: „Der russisch-
japanische Krieg und die Gruel des modernen Krie-
ges“. Wenn wir im folgenden kurz den Gedanken-
gang des Vortrags wiedergeben, so können unsere Leser
nur schwach den Eindruck nachempfinden, welchen der ge-
haltvolle Vortrag auf die Zuhörer gemacht hat. Ein-
leitend wies der Redner auf die Friedensbewegung hin, die
dem Krieg den Krieg erklärt. Wenn man sagt, der Krieg
ließe sich nicht aus der Welt schaffen, so erwidern die Frie-
densfreunde: Noch viel weniger läßt sich die Idee eines
allgemeinen Weltfriedens ersinnen, und wenn der Krieg für
ein notwendiges Uebel erklärt wird, so erklären wir den
Frieden für eine noch viel notwendigere Wohlthat. An die
gestützte Welt stellen die Friedensfreunde die Forderung, daß
solche Abscheulichkeiten, wie sie im russisch-japanischen und
in jedem künftigen Kriege vorkommen, nicht mehr möglich
sein sollten. Darum ist die erste Aufgabe der Friedens-
freunde, die Gruel des Krieges schonungslos aufzudecken
und die öffentliche Meinung dahin umzustimmen, daß man
allgemein nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Not-
wendigkeit anerkennt, Konflikte zwischen den Staaten nicht
mehr durch Feuer und Schwert, sondern durch Schieds-
gerichte zu schlichten. Neben den Grueln des Krieges
weisen die Friedensfreunde hin auf die Tatsache, daß jeder
Krieg verhängnisvoll ist nicht nur für die Kriegführenden,
sondern auch für andere Völker. So hat der jetzige Krieg

auf die Finanzen Frankreichs sehr unheilvoll gewirkt. —
Der Redner kam dann auf das große Werk des russischen
Staatsrats J. v. Bloch „Der Krieg der Zukunft“ zu spre-
chen. Bloch weist hin auf die schweren finanziellen und
wirtschaftlichen Folgen eines Krieges. Die Völker müssen
bankrott werden, wenn dem Krieg kein Einhalt getan wird.
Er spricht von Arbeitslosigkeit, von Unruhen und Revo-
lutionen, die im Gefolge eines Krieges ausbrechen. Alle
diese Prophezeiungen haben sich in dem gegenwärtigen Kriege
erfüllt. Bloch meint, die Wirkung der modernen verheerenden
Geschosse werde derart sein, daß menschliche Nerven
einfach nicht mehr standhalten. So schreiben die Zeit-
ungen vom ostasiatischen Kriegsschauplatz: Gestern
kam ein Eisenbahnzug mit 100 wahnstarrigen Offizieren
und Soldaten. Der Wahnsinn scheint epidemisch zu werden.
Ferner weist Bloch hin auf das Ungenügende der Verwun-
denenpflege und auch dies hat sich in diesem Kriege bestätigt.
In einem Bericht Karopalkins heißt es von Verwundeten:
„Sie begaben sich nach dem 24. Km. (1) entfernten Feld-
lazaret.“ Da kann man sich eine Vorstellung machen von
den unsäglichen Qualen der Verwundeten. — Redner gab
dann noch im einzelnen Schilderungen von der grauigen
Kriegsführung in Ostasien, von den Minenprellungen, den
Wolfsgruben, den Stachelgräben, den Drahtverhauen usw.
Wenn das die letzten Feilichte unserer vielgepriesenen Zivil-
isation sind, dann war es wirklich nicht der Mühe wert,
den Naturzustand zu verlassen, der den Grueln des
modernen Krieges gegenüber wirklich paradiesisch ist. — Die
Friedensfreunde haben die feste Ueberzeugung, daß der Krieg
eines Tages unmöglich sein wird. Der Fortschritt hat dem
einzelnen Menschen auch die Verwerflichkeit der Selbsthilfe
beigebracht und ihn zu der Anerkennung des gerichtlichen
Verfahrens gebracht. So wird es auch im Völkerleben
gehen. Zum Schluß richtete der Redner einen warmen
Appell an die Erschienenen, dem Friedensverein beizutreten.
Eine große Anzahl der Anwesenden trug sich in die zuku-
nftige Liste ein und wir bemerken bei dieser Gelegenheit,
daß in unserer Redaktion eine Liste angelegt ist zu weiteren
Eintragungen. Nach einer kleinen Pause führte Herr Feld-
haus seine hochinteressanten Lichtbilder unter entsprechender
Erläuterung vor. Wir sahen die Bilder vom ostasiatischen
Kriegsschauplatz, sowie sonstige Bilder die sich auf den
Krieg und dessen Wirkungen bezogen, Porträts von Männern
und Frauen, die sich um die Friedensbewegung verdient ge-
macht haben.

—n. Wetzl, 18. April. Heute früh erlegte Ingenieur
Mezger aus Eplingen im Gemeindefeld Walzer einen
schönen Auerhahn. — Mehrere Auerhahnjäger sind
gegenwärtig hier und versuchen das Jagdglück. Wir wün-
schen ihnen: Weidmanns Heil!

* Tübingen, 17. April. (Straßammer.) Der verheira-
tete Metzger und Tagelöhner Karl Schwarz von Pfullingen
hatte, trotzdem dessen Vater und Schwiegervater gutstimmte
Leute sind, ein herbes Hausweien. Ein gläubiger Mollen-
kopf hatte auf erste Hypothek 3000 Mk. an ihn zu fordern.
Im Schachbotten hatte nun ein Saalmeister Eberle in Pful-
lingen gegen Sicherheit Geld zum ausleihen angeboten.
Schwarz zeigte sich als Liebhaber und nahm bei Eberle
zunächst 600 Mark auf, die dieser ihm gegen Schuldschein
überließ. Unter dem Verspruch des Angeklagten, daß er
ihm dann Pfandsicherheit gebe, gab Eberle ihm bis Jakobi
weitere 2400 Mk. Darlehen. Auf Drängen des Eberle legte
Schwarz ihm einen Auszug aus dem Unterpfandsbuch, ent-
haltend die Pfandbestellung gegen Mollenkopf vor, mit dem
Bemerkten, Eberle solle den Namen Mollenkopf durchstre-
ichen und seinen Namen darschreiben. Dies geschah und
nun entfernte sich Schwarz mit der Zusage, er gehe jetzt
aufs Rathaus, damit dort der Eintrag ins Grundbuch ge-
macht werde, er bekomme jetzt dieselbe Hypothek wie Mollen-
kopf gehabt habe, der bezahlt sei. Als Eberle von Mollen-
kopf erfuhr, daß seine Forderung an Schwarz noch nicht
getilgt und deshalb die Hypothek für ihn fortbestehe, wurde
Eberle die zweite Hypothek eingeräumt. Schwarz verfiel
der Zwangsvollstreckung und Eberle erlitt einen Verlust von
etwa 500 Mk. Schwarz wurde wegen Betrugs zu 4 Mo-
naten Gefängnis verurteilt.

* Stuttgart, 17. April. Die Postanstalten werden
künftig im Hinblick darauf, daß durch die Gesetzgebung der
deutschen Bundesstaaten das Spielen in außerdeutschen Lot-
terien, sowie der Verkauf und Betrieb von Losen solcher
Lotterien verboten ist, offene Druckschensendungen, bei deren
Durchsicht wahrgenommen wird, daß der Inhalt außerdeut-
sche Lotterien betrifft, auf Grund des § 4, 1 der Postord-
nung in Verbindung mit Art. 16 Abs. 5 des Weltpostver-
trags als unbestellbar behandeln.

|| Vom Bodensee, 17. April. Auf raffinierte Weise verübte dieser Tage eine Karrenzieherbande im Gasthaus „A. grünen Baum“ bei Brezgen einen Einbruchsdiebstahl. Die Männer injuzierten vor dem Gasthaus einen heftigen Streit, wobei sie mit den Messern aneinander losgingen. Während die in der Wirtschaft anwesenden Gäste und die Wirtleute den Streit zu schlichten versuchten, drangen von der Hinterseite die Karrenzieherweiber in das Haus ein, verriegelten die Gänge von innen und raubten aus den Zimmern Bettzeug, Kleider und verschiedene andere Gegenstände, sowie 400 Kronen Bargeld. Auf ein offenbar verabredetes Zeichen stürzte die eine Partei zu ihren Karren und zog in höchster Eile unter den heftigsten Drohungen und Beschimpfungen der Segner davon. Diese verschwand in anderer Richtung. Die Wirtleute merkten den Diebstahl erst einige Stunden später. Der Gendarm gelang es zwar, die ganze Bande, die sich wieder zusammengefunden hatte, zu verhaften, die gestohlenen Gegenstände wurden jedoch nicht gefunden.

Ausländisches.

* Paris, 18. April. In Limoges versuchten Streikende einen verhafteten Genossen aus dem Gefängnis zu befreien. Das Militär schoß zuerst blind und dann ernst, um den Aufruhr abzuwehren. Zwei Arbeiter wurden getötet und mehrere verwundet.

|| Limoges, 18. April. Veritene Gendarmarie bewacht das Gefängnis. Es sind Taten eingeschlagen worden. Die Zahl der Toten beträgt zwei, von denen einer auf der Stelle getötet wurde, der andere, welcher verwundet war, erlag zu Hause seiner Verletzung. Nur drei Verwundete sind im Krankenhaus; die meisten der Verletzten konnten ihre Wohnungen erreichen. 22 Verhaftungen wurden vorgenommen; 6 Offiziere und 63 Soldaten wurden durch Eisenstrangen, Pflastersteine und Flaschencherben, welche die Anstößigen warfen, mehr oder weniger schwer getroffen. Die von den Behörden angeordneten Ermittlungen haben ergeben, daß einzelne Schüsse von den Manifestanten auf die Truppen abgegeben wurden. Eine Verstärkung von Truppen wurde heute hier erwartet. Die Flagge auf dem Rathaus ist auf Halbmast gehißt und mit einer Trauerschleife versehen. Ein Erlaß des Ministerrats erhob Einspruch gegen die Anwesenheit des Militärs in den Straßen und sagt, die Soldaten hätten auf eine harmlose Menschenmenge geschossen. Der Erlaß ermahnt die Bevölkerung, ihren Born zu bemeistern und eine Wiederholung der traurigen Vorkommnisse zu verhindern.

|| Limoges, 18. April. Der Nachmittag ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Truppen- und Gendarmereiverstärkungen sind eingetroffen. Die Eisenwarenläden werden militärisch bewacht.

* Petersburg, 18. April. Gestern abend wurden auf der Straße Aufrufe verteilt, worin die Männer ersucht werden, am 1. Mai nicht unbewaffnet auf die Straße zu gehen und zu veranlassen, daß Frauen und Kinder an diesem Tage zu Hause bleiben.

|| Moskau, 18. April. Der Bruder des Großfürsten Sergius namens Kollajew ist zum Tode verurteilt worden. Bei der Verhandlung im Senat war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Präsident richtete die ständigen Fragen an den Angeklagten über seiner persönlichen Verhältnisse. Der Angeklagte bestritt die Berechtigung dieser Fragen. Da er sich als ein im Reiche gefangenener Bürger betrachte, werde er nur als Kriegsgefangener antworten. Der Präsident ließ darauf den Angeklagten abführen.

|| Moskau, 18. April. In der Prozeßverhandlung gegen den Mörder des Großfürsten Sergius wurde nach der Hin-

ausführung des Angeklagten die Sitzung auf einige Zeit unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärten die Verteidiger, sie würden die Verteidigung nur fortsetzen, wenn der Angeklagte in den Sitzungssaal zurückgebracht werde. Der Angeklagte hat seiner Schwester und seiner Mutter die Einreichung eines Gnadegesuches unter-

* Lody, 17. April. Vorgestern um 11 Uhr vorm. wurde wiederum ein Attentat gegen einen Polizisten verübt. Als um die genannte Stunde der Schuhmann Hal-dowicz einige junge Leute bemerkte, die an der Ecke der Petrikauer und Zielona-Straße Proklamationen verteilten, und er einen derselben verhaften wollte, wurde auf ihn ein Revolvergeschuß abgegeben. Der Polizist brach zusammen, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Ein Offizier, der den Vorgang beobachtete, zog einen Revolver und fing an, auf die Flüchtenden zu feuern; die Schüsse wurden erwidert und einige Sekunden lang dauerte das Revolvergeknatter auf offener Straße. Zum Glück wurde niemand von den Passanten verwundet; der Attentäter wurde festgenommen. Der schwer verletzte Polizist, dem die Kugel in die Herzgegend eingebracht und im linken Schulterblatt stecken geblieben war, wurde nach dem Hospital des Roten Kreuzes geschafft.

* Kalkutta, 18. April. Fortdauernd kommen täglich über 100 Todesfälle an der Pest vor. Die Militärbehörden zahlen Prämien für die Einlieferung von toten Ratten.

Der russisch-japanische Krieg.

* Petersburg, 18. April. General Linnewisch meldet unterm 16.: Eine russische Abteilung zwang am 11. den Feind, seine Stellung bei Uhol zu räumen, drängte ihn zurück und rückte bis zum Dorfe Weian vor. Die Japaner besetzten den Paß. Nachdem die russische Artillerie die Stellung des Feindes beschossen, wurde der Feind gezwungen, die Stellung aufzugeben. Beim Rückzug zündeten die Japaner das Proviantmagazin von Randjomuchola an. Als am 12. April russische Truppen das Dorf Echola passierten, waren sie feindlichem Infanteriefeuer und dem Feuer zweier Revolverkanonen ausgesetzt. Die Russen beschossen den Feind mit Artillerie, sandten Abteilungen vor zur Umgehung des Feindes und rückte dann vor. Die feindliche Stellung wurde genommen. Die Japaner leisteten hartnäckigen Widerstand.

|| Tokio, 18. April. Die russische Streitmacht, die auf der Linie Tschangschun-Kien und südlich dieser Linie konzentriert ist, wird auf 200000 Mann geschätzt. Nach einer endgültigen Aufstellung wurden in Port Arthur 41600 Mann gefangen genommen.

* Petersburg, 18. April. Noch immer ist man ohne amtliche Nachricht über den Aufenthalt Roschd-jestwensky's. In Marinereisen glaubt man, daß Roschd-jestwensky an einem Punkte der Küste von Anam Kohlen einnehme.

* Tokio, 18. April. Offiziell wird bekannt gegeben, daß über Wensan in Korea der Belagerungszustand verhängt worden ist. Die Schiffe sind gewarnt worden, da in der Nähe der Küste Gefahr droht. Die Maßregel ist augenscheinlich bedingt durch die Annahme, daß die Wladiwostokflotte bei der Annäherung der baltischen Flotte einen Anfall gegen Wensan machen wird.

|| Tokio, 18. April. Die öffentliche Meinung in Japan ist erregt durch die Gafsfreundschaft, die der russischen Flotte in den französischen Gewässern gewährt wird und fängt an, sich zu erregen. Die Zeitungen fordern die Regierung auf, strengere Maßregeln als bloßen Protest zu ergreifen. Das einflussreiche Journal „Jijcjinpo“ sagt: Die Benutzung Madagaskars durch das russische Geschwader war geradezu eine Verletzung des Prinzips der Neutralität, aber in Anbetracht der Entfernung erhob Japan einfach nur

er seinen Ruf verdankt; aber seine Erfindung war es nicht. Die Liebe noch in seinem Kopfe; aber er glaubte ihrer sicher zu sein als des eigentlichen Inhaltes seines Lebens, groß genug dieses auszufüllen. Doch heut kam er mit nichts zu-

stande. Ihm war etwas auf die Seele gegangen. Etwa der Zauber der Heimat? In der Fremde pflegte er die Hand darauf zu legen, die derbe, harte des Arbeiters: „Hebe dich weg!“ Heute aber hatte er eine Stimme bekommen, und was er auch vernehmen mochte, immer hörte er sie: „Rutter — liebe — liebe Rutter!“ Das war ja Heimweh!

Er warf Firkel, Stifte und Pläne hant durcheinander. Heut gab es kein Arbeiten für ihn. Die Heimat hatte Besitz von ihm genommen.

Er trat aus Fenster. Auf dem weiten Hofe vor ihm nichts als Sonntagstruhe. Kein Mensch zu sehen. Nur ein weißer Pfau stolzierte auf dem grünen Rasen vor der Rampe des Herrenhauses. Sein prächtiges Gefieder schleifte ihm nach wie die schillernde Schleppe der — Märchenprinzessin.

Plötzlich zuckte der Ingenieur zurück. Melina kam aus dem Hause. . . . Fort mit dem Märchen! Er war ein Mann der Wirklichkeit; doch auch gegen den Zauber der deutschen Heimat gefeit? . . .

Mitten in der Woche meldete Hans Joachim sich telegraphisch an. Er hatte einen Tag Urlaub bekommen.

Der Kutscher, welcher mit dem Jagdwagen auf dem Bahnhof wartete, schmunzelte, als er seinen jungen Herrn so frisch und fröhlich einsteigen sah.

„Was wohl zu Hause, Kunz? Na, dann legen Sie mal los! Wie bewährt sich die elektrische Lokomotive?“

„Dat flucht wie de Däwel, gnädig Herr! De In-schänder versteht sin Sach: immer mitten mang in die Arbeit. Na, un de gnädig Fern und uns gnädig Föhlen tut das sehr verinteressieren.“

Protest gegen die Verletzung der Neutralität, weil sie in so entfernten Häfen als ohne Einfluß angesehen wurde. Aber so nahe der Kriegszone wäre es unmöglich, es mit derselben Nachsicht anzusehen, wenn Frankreich dem Feinde wirksame Hilfe leiste und sich auf diese Weise tatsächlich mit Maßland verbände. Es sei jetzt notwendig, England förmlich zu benachrichtigen und seine Mitwirkung gemäß der Allianz-Abmachung zu gewinnen.

Der Begriff „wahrer Wert“ bei Schadensversicherungen. Der Begriff „wahrer Wert“ findet Verwendung im Gebiete der Schadensversicherung (Gebäude-, Haus-, Warenversicherungen). Es soll das Interesse des Versicherten am Nichteintritte des Schadensfalles wachgehalten werden: deshalb sind beim Schadensanspruch gewisse Grenzen gezogen, die Ersatzleistung soll auf dem „wahren Wert“ der Sache beschränkt sein. Von der Vergütung ausgeschlossen ist jedesmal der „immaterielle Schaden“. Dies schon deshalb, weil er einer allgemeinen Schätzung in Geld nicht fähig ist. Ein Erbstück, das ich nie missen möchte, dessen eigentlicher Vermögenswert aber in einem anderen Lichte erscheint, darf ich nur mit diesem letzteren berechnen, ein Entgelt für den „Schaden, der nicht Vermögensschaden ist“, wie das B. G. B. im § 268 sagt, steht mir nicht zu. Ein Professor kann den Herstellungspreis seiner Kollegienhefte, der sich aus den Kosten für Papier und Schreibwerk zusammensetzt, im Falle ihrer Versicherung ersetzt verlangen, nicht aber den Wert, der ihnen in der Eigenschaft als geistiges Hilfsmittel seiner Lehrtätigkeit beilegt. Der gleiche Gedanke führt ferner zur Ausschließung des von der Sache erwarteten Gewinns. Von dieser Einschränkung des Ersatzanspruches wird hauptsächlich der Kaufmann betroffen. Eine Ausnahme macht nur die Seeverversicherung, die die Berechnung des erwarteten Gewinns zuläßt. Bei der Ermittlung des Schadens soll ausschließlich der wahre Wert der Sache zur Zeit des Schadeneintritts zugrunde gelegt werden. „Der wahre Wert der verbrannten und beschädigten Waren — führt ein Urteil des Rgl. Oberlandesgerichts Celle vom 17. März 1904 aus — besteht selbstverständlich nicht in dem Verkaufswerte, sondern in dem Einkaufspreise, in den die Fracht- und sonstigen Transportkosten, die erforderlich waren, um die Waren in die Verkaufsräume zu schaffen, erfahrungsgemäß mit eingerechnet sind. Es ist unzulässig, zu diesen Herstellungs- oder Anschaffungskosten einen verhältnismäßigen Anteil an den allgemeinen Handlungsunkosten (Gehälter, Ladenmiete usw.) hinzuzurechnen. Diese Unkosten steigen nicht den wahren Wert der versicherten Ware, sie sind im kaufmännischen Sinne als Jahresverlust anzusehen, aus dessen Vergleich mit dem durch den Verkauf gezogenen Nutzen sich der Gewinn oder Verlust des Geschäftes ergibt“. Dieses Urteil geht also aus von dem Aufwande, der gemacht werden muß, um Sachen von der gleichen Art und Güte wieder zu beschaffen und erblickt darin mit Recht den „wahren Wert“. Hätten die Sachen bis zum Schadeneintritt durch Alter und Gebrauch gelitten, so ist, um auf diesen wahren Wert zu kommen, der in Geld ausgedrückte Unterschied zwischen alt und neu zu kürzen. Praktisch ergibt sich aus diesen wichtigen Ausführungen, welche wir mit Genehmigung der trefflich redigierten vollständigen Rechtszeitschrift „Gesetz und Recht“ Verlag von Alfred Langewort in Breslau entnehmen, die folgende Lehre: Es hat keinen Zweck, eine Versicherung über den „wahren Wert“ hinaus zu nehmen, denn das verteuert die Versicherung, ohne im Schadensfalle eine höhere Entschädigung zu gewährleisten. Auf der anderen Seite darf die Versicherungssumme nicht so gering gewählt werden, daß eine Versicherung unter dem wahren Werte heraus kommt, da auf diese Weise sich der Versicherungsnehmer einen verhältnismäßigen Beitrag am Schaden ausbietet, was man in der Versicherungspraxis mit dem Worte „Selbstversicherung“ bezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altensteil.

Leserbriefe.

Es ist so vieles möglich. Was leuchtet und besticht. — Das falsche Glück macht wichtig. Das wahre Glück macht schlüch.

Jugendstürme.

Roman von A. Andrea.

(Fortsetzung.)

„Aber so ist nun der Mensch: einen Besitz, um den er nicht gerungen oder wenigstens gelitten hat, weiß er kaum zu schätzen. Ewig bleibt man unzufrieden und voll wüßender Wünsche.“ — Es war Melina entschläpft, sie wußte selbst nicht wie. Jetzt schämte sie sich dessen.

Der junge Ingenieur hand mit einem Mal still. Ihre Blicke begegneten sich, als ob eines das andere erforschen wollte. Melina wurde glühend rot; er aber sagte leise:

„Jedenfalls besitzt das Weib, das liebt, das Schönste auf der Welt: den göttlichen Funken, der über den Mann hinauswächst zu dem großen, heiligen Feuer der Mutterliebe.“ Während sie dann den Park verließen und mit beschleunigten Schritten dem Schloß zuschritten, dachte Melina: „In seinem Leben gibt es ein Weib, das er über alles verehrt: das kann nur eine Mutter sein.“

Aber er sann: „Habe ich dies wunderbare Mädchen nicht schon früher gesehen? Sie lächelt zuweilen, als gäbe sie Rätsel auf, und doch hat sie das Antlitz einer Caritas.“

Er blieb den ganzen Nachmittag auf seiner Stube und zeichnete. Eine neue Erfindung beschäftigte ihn — ein eigenes Werk; denn dies war noch nicht geschaffen. Mit der Herstellung der Lokomotive hatte er nur ein System vervollkommen an dem vor Jahren ein armer Engländer gezeichnet war. Freilich ein ganz unerwarteter Erfolg, dem

Die Freifrau war ihrem Sohne auf dem Hof entgegengegangen. Während sie ihn umarmte, erschien Melina auf der Rampe.

Hans Joachim winkte ihr von weitem zu. Er lachte über das ganze Gesicht.

„Wie? Du bist nicht auf dem Felde bei der Lokomotive? Ich hörte, du ließt dich zum Maschinenmeister ausbilden.“

Etwa zehn Minuten von dem Gutshof entfernt wurde gebrochen. Die Lokomotive befand sich in vollem Gange. In seiner Arbeitsjacke, den weißen Filz nach hinten geschoben, beobachtete der Ingenieur die Leute an der Drehschmaschine.

„Doa kummt uns gnädig Herr mit sin Brut!“ sagte eine Frau, die an der Strohschütte tätig war.

Neugierig lagten alle hinüber. Auch der Ingenieur fuhr herum. Dann drückte er seinen Filzhut weit in das Gesicht und ging nach der Lokomotive hin.

Der Gutsherr eilte seiner Braut voraus auf den Ingenieur zu. Sein gebräuntes Gesicht strahlte. Er wollte jenem die Hand schütteln; aber Mr. Brown, der ihm einen Schritt entgegengegangen war, verneigte sich förmlich.

„Aber nein,“ rief Westernlamp munter, „ich freue mich riesig, Sie noch persönlich auf meinem Grund und Boden willkommen heißen zu können.“

„Danke.“ Er wollte den hellen Augen des Gutsherrn ausweichen — umsonst. Wie gebannt hingen die Blicke der beiden jungen Männer ineinander. (Fortf. f.)

* (Merkwürdige Aenderung.) Frau (zum schwererkranken Gatte): „Lieber Mann, es wäre doch gut, wenn du inbetriff deines Vermögens eine legitime Verfügung treffen würdest.“ — Mann: „Merkwürdig! Seit wir verheiratet sind, hast du immer den letzten Willen gehabt; wie komm denn ich nun auf einmal dazu?“

Schließen an um schiederten Steine gegen sie und schossen schließlich auf sie. Ein Soldat wurde schwer verletzt. Die Wundheilung ist in der vergangenen Nacht 14 Ge-

Neueste Nachrichten.

|| Saltdorf, 18. April. Gestern nachmittags brach in Saltdorf ein Feuer aus, das sich auf den dortigen Gutshaus ausbreitete. Die Wundheilung ist in der vergangenen Nacht 14 Ge-



Altensteig-Dorf.
Langholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde bringt am
Donnerstag, den 20. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathaus aus Gemeindevald
Engwald

**193 Stück aufbereitetes Langholz mit
44 Festm. IV. und V. Klasse**

zum Verkauf.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gemeinderat.

Markt-Anzeige.

Am Ostermontag, den 24. April 1905

findet hier



**Vieh-, Schweine-
und Krämermarkt**

statt, wozu mit dem Aufhänger eingeladen wird, daß für jedes zugeführte
Stück Rindvieh eine Vergütung von 25 Pfg. ausgesetzt und sofort aus-
bezahlt werden wird.

Neubulach, den 17. April 1905.

Gemeinderat.

Altensteig-Stadt.

BAU-AKKORD.

Die bei der Erbauung eines Magazingebäudes für Karl Moser jr.
Rotgerbers hier vorkommenden Arbeiten wie

**Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zement-,
Zimmer- und Flaschnerarbeiten**

sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.
Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender
Aufschrift versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 20. April d. J.
mittags 4 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einreichen, woselbst Pläne, Voranschlag
und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.
Altensteig, den 15. April 1905.

J. A.:

Stadtbaumeister Henzler.

Bau-Akkord.

Die bei der Erbauung eines Landhauses in Simerfeld vor-
kommenden Bauarbeiten wie:

**Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zement-
und Zimmerarbeiten, Schindelver-
tärkung, Gipser-, Schreiner-, Glaser-,
Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Maler-
und Tapezierarbeiten**

sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.
Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender
Aufschrift versehen, bis spätestens

Montag, den 24. April
vormittags 9 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Pläne, Kostenvoranschlag und
Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.
Altensteig, 17. April 1905.

J. A.:

Stadtbaumeister Henzler.

Beuren, den 17. April 1905.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Verluste unseres lieben Vaters,
Groß- und Schwiegervaters

Johannes Erhardt

für die Blumenspenden, sowie für die zahlreiche
Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte fühlen
wir uns gedrungen, unsern herzlichsten Dank
auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Hochzeitskarten

werden rasch und billig
angefertigt von der
W. Niefer'schen Buchdruckerei.

Forstbezirk Altensteig.
**Brennholz- &
Reisverkauf**

am Samstag, den 22. April
nachmittags 4 Uhr
im Hirsch in Warth aus Staats-
wald Neubann:
1 Rm. Spälter II. Kl., 5 Rm.
Scheiter, 1 Rm. Prügel, 10 Rm.
Anbruch und 200 Rm. Reis.

Altensteig.



Kadefahrer-
Verein.

Heute Donnerstag
abend 8 Uhr
Versammlung

bei Bed zum „Anker“
Wegen endgültiger Bestimmung des
Banners ist zahlreiches Erscheinen
notwendig.

Altensteig.

**Bienen-Züchter-
Versammlung.**

Am Gründonnerstag
von nachmittags 2 1/2 Uhr ab
ist Bienenzüchterversammlung
des Schwarzwald-Bienen-
züchter-Vereins Altensteig
im Gasthaus zum „Schwanen“
in Altensteig.

Vortrag über künstliche Zucht
der Königin.
Freunde der Sache sind freund-
lichst eingeladen.

Der Vorstand:
Schullehrer Gehring.

Altensteig.

Für die

Karwoche!
Getrocknete Früchte

als
Aprikosen
Birnschnitz
Dampfsäpel
Zweitschgen
Mischobst
feinste Orangen
feinste Zitronen etc.
in besten Qualitäten
außerordentlich billig;
ferner:

**Für die Festtage
vorzügl. Röstcafee**

sogenannte Festtagsmischungen
fachmännisch ausgewählte Qualitäten
in schöner Spezialpackung zu 120,
150, 180, und 200 Pfg. das Pfd.

C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Orsbach.

Wegen Aufgabe des Langholz-
fuhrwerks verkaufe ich am
Ostermontag, den 24. April
vormittags 11 Uhr
1 guterhaltenen Langholz-
wagen, 1 guten zweispänn.
Leiterwagen, 1 Leiterwägle,
geeignet zu einer Kuh, 3 noch
bereits neue Binden, ca. 6
starke Lottelisen, verschiedene
Ketten, 1 Paar Ochsen-
Ueberrücke.

Gehe auch einen Tausch ein mit
einem Einspänner-Wagen.
Kaufsliebhaber ladet freundlichst
ein.

Joh. Georg Wurster.

Schernbach.

Die bei Erstellung eines Neubaus vorkommenden
Erdb-, Betonier-, Gipser-, Zimmer-, Schreiner-,
Glaser-, Schlosser-, Flaschner- & Anstricharbeiten
vergebe
am 22. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr
in der Wirtschaft von E. Koch hier.

Chr. Schnierle.

Pläne und Kostenvoranschlag liegen bei M. Schnierle zur Ein-
sicht auf.

Altensteig.

Damen-Konfektion.

Den Eingang
sämtlicher Neuheiten

vom einfachsten bis elegantesten Genre

in
Jackett, Paletot u. Krägen

sowie

**Damen-, Mädchen- und
Kinder-Hüte**

garniert und ungaruiert

zeigt hiermit ergebenst an

Johanna Strobel
Modistin.

Tranerhüte
in schöner Auswahl.



Conrhüte
in schöner Auswahl.

Altensteig.

Ueber die Osterfeiertage wird seines

Märzen-Bier

ausgeschenkt bei

Armbroster z. Schwonen

sowie bei seiner Kundschaft.

Altensteig.

Blaue

Arbeiteranzüge

in Qualität und Größe sortiert

empfiehlt sehr billig

Fr. Baekler

Zuch- und Kleidergeschäft.

Altensteig.

Habe in meinem Neubau eine
schöne 4zimmerige

Wohnung

samt allem Zubehör auf 1. Juli zu
vermieten.

E. Maier
Berw.-Altuar.

Altensteig.

Wasserglas

zum Eierreinigen empfiehlt
Joh. Kaltenbach.

Altensteig.

**Moßnöl
Leinöl
Maschinenöl
Bodenöl**

empfiehlt billigst

J. Wurster.

**Anhänge-
Adressen**

sind stets zu haben in der
W. Niefer'schen Buchdruckerei



Altensteig-Stadt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 25. April d. J.
in das Gasthaus zum „Engel“ hier
freundlichst einzuladen.

<p>Ernst Fischer Webmeister in Stuttgart.</p>	<p>Friederike Müller Tochter des † Matthäus Müller, Straßen- wirts hier.</p>
--	---

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 25. April d. J.
in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier
freundlichst einzuladen.

<p>Christoph Schietinger Monteur Sohn des Georg Schietinger Schreiner in Neckartenzlingen.</p>	<p>Christine Saalmüller Tochter des Heinrich Saalmüller, Bäckers und Wirts hier.</p>
---	---

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Hütteltingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 24. April d. J.
in das Gasthaus zur „Sonne“ hier
freundlichst einzuladen.

<p>Gustav Seyfried Sohn des Philipp Seyfried, Kolporteurs in Pforzheim.</p>	<p>Lina Kentschler Tochter des † Joh. Georg Kentschler, Ge- meindepflegers hier.</p>
--	---

Kirchgang um 11 Uhr.

Nachhochzeit findet keine statt.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Luise Grossmann
Heinrich Müller

Verlobte
Altensteig
April 1905.

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

**Johann
Georg
und
Hansjörg**

werden auf den Ostermontag
freundlich eingeladen in den
„Engel.“

Altensteig.

Ia. Pitsch- Pine Böden

in verschiedenen Längen und
Stärken

Ia. Dörrsteine

anerkannt bestes und dauerhaftestes
Stallpflaster
für Pferde, Rindvieh und Schweine
billigst bei

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.
Zweckmäßige
**Ventilations-
Klappe**

für Stallungen, aus imprä-
gnierten Korbrettern
(System Frig)
rostet, verfault und schmilzt nicht.
In jedem Stall leicht anzubringen.
Der Obige.

Bernau.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 24. April d. J.
in den Gasthof zum „Waldhorn“ hier
freundlichst einzuladen.

<p>Philipp Wurster Sohn des † Joh. Wurster, Wirts hier.</p>	<p>Maria Girsbach Tochter des Joh. Girsbach, Holzhauers hier.</p>
--	--

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Eberhardt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 24. April
in das Gasthaus zum „Lamm“ hier
freundlichst einzuladen.

<p>Johannes Sprenger Flaschner in Ebhausen Sohn des Chr. Sprenger Bauers hier.</p>	<p>Christine Ziegler Tochter des † Georg Ziegler, Fruchthändlers in Walddorf.</p>
---	--

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Ostermontag, den 24. April d. J.
in das Gasthaus zum „Döfen“ hier
freundlichst einzuladen.

<p>Karl Burghardt, Schmied Sohn des J. G. Burghardt, Holzhauers hier.</p>	<p>Amalie Kalmbach Tochter des Chr. Kalmbach, Zimmermanns hier.</p>
--	--

Kirchgang 11 Uhr.

Nachhochzeit findet nicht statt.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Spitzen und
Gänder. | **Bringe meine** | Hutblumen und
Seidenstoffe.

reichhaltige Auswahl

++ der neuesten Fassonen ++

in

Damen- u. Kinder- Hüten

in empfehlende Erinnerung und sichere
pünktliche und billige Bedienung zu.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

<p>Hochzeits- Senquets.</p>	<p>Christiane Adrion Modistin.</p>	<p>Frankkränze u. Schleier.</p>
--	---	--

Altensteig.

Rolladen Rolljalousien Zugjalousien etc.

liefert zum Fabrikpreis die Vertretung
der Württemb. Holzwaren-
Manufaktur Gillingen.
J. Wurster.

Altensteig.

Akerheu und Oehmd

hat zu verkaufen
Gerber Pfeiffe.

Altensteig.

Gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen
W. Gensler, Färber.

Altensteig.

Eine große Auswahl sehr schöner und geschmack-
voller

Oster-Karten

(Fröhliche Ostern!)

empfiehlt die
W. Rieter'sche Buchhandlung.

Notiztafel.

Friedrich Koch in Durrweiler ver-
gibt Samstag, 22. ds., 3 Uhr,
die zu einem Wohn- und Welo-
nomiegebäude erforderlichen Grab-,
Betonier-, Maurer-, Zimmer-,
Flaschner-, Gipser-, Schreiner-,
Kloster-, Schlosser- und Maler-
Arbeiten.

Die Gemeinde Klosterreichenbach ver-
gibt Samstag, 22. ds., 3 Uhr, die
zu einer neuen gewölbten Brücke
erforderlichen Erd-, Betonierungs-,

Maurer- u. Steinhauer-, Zimmer-
und Pflasterarbeiten, Chauffierung,
Geländer und eiserne Träger.

Fruchtpreise.
Ragold, 15. April.

Neuer Dinkel . . .	6 80	6 74	6 76
Weizen	11	10	9 80
Serbte	9 60	9 26	9
Haber	8	7 81	7 60
Wühlfrucht	8	8 50	—
Wicken	9 50	9 08	9
Erbsen	—	11	—

Viktualienpreise.

1/2 Rtg. Butter	100	108	105
Speck hier	10	118	12

